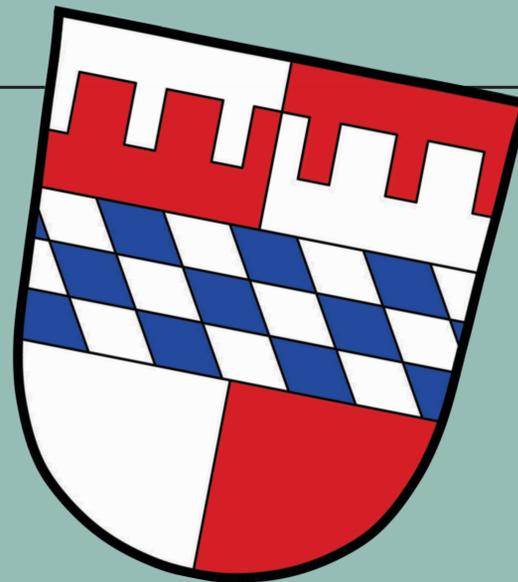


Laufkäferweg Kollnburg



NATUR
PARK
WALD

BAYERISCHER
WALD



Stationen

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| ① Hecke | ⑦ Balancierstation |
| ② Barfußpfad
& Klettergerüst | ⑧ Lesesteine |
| ③ Panoramatafel | ⑨ Wackelsteine |
| ④ Ameisenhaufen | ⑩ Zapfenwurf |
| ⑤ Totholzhaufen | ⑪ Insekten im Wald |
| ⑥ Zapfenwurf | ⑫ Gemeinde Kollnburg |
| | ⑬ Waldxylophon |

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Sie sind herzlich eingeladen an dem etwa 1,5 Kilometer langen Naturerlebnispfad die heimische Natur- und Kulturlandschaft spielerisch kennenzulernen und an mehreren Aktivstationen ihre Geschicklichkeit zu testen. Darüber hinaus können Sie Wissenswertes über den Ort und die Burgruine Kollnburg erfahren und Panoramablicke auf die höchsten Berge des Bayerischen Waldes genießen.

Der Weg beginnt am Mehrzweckplatz und führt gegen den Uhrzeigersinn einmal um den Schlossberg herum. Anschließend sind Sie herzlich eingeladen, den historischen Burgturm zu besuchen, sowie bei einer Einkehr die im Ortskern ansässige Gastronomie kennenzulernen.

Hallo, ich bin
Kolli der dunkelblaue
Laufkäfer vom Schloss-
berg und ich begleite Euch
auf dem gesamten
Naturerlebnispfad.
Kommt mit, ich zeige
euch meine
Heimat!



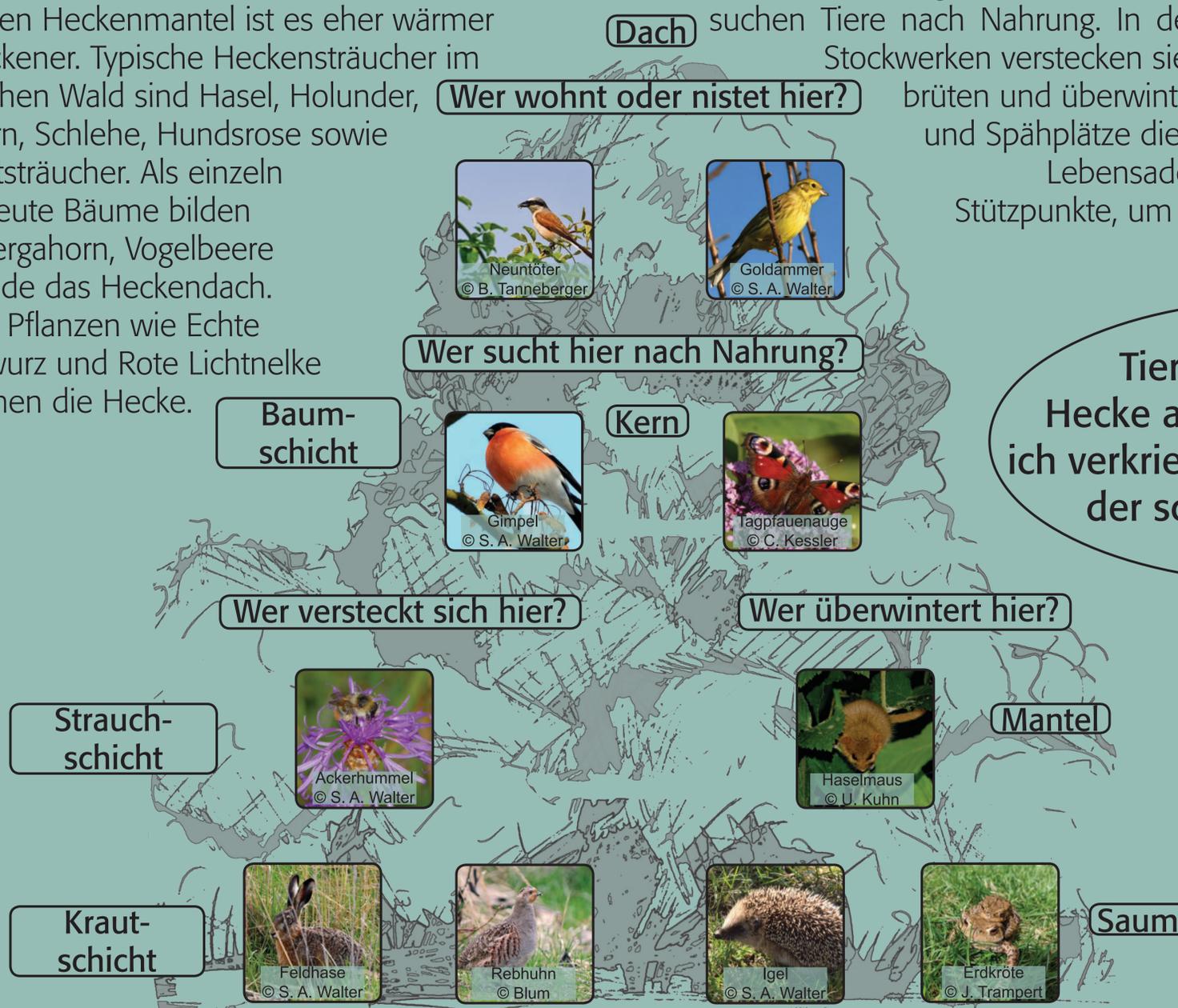
Lebensraum Hecke - Heimat vieler Tiere

Aufbau einer Hecke

Hecken bieten vielfältige Lebensbedingungen in ihrer Kraut-, Strauch- und Baumschicht: Im schattigen Heckeninneren ist es meist kühler und feuchter. Im besonnten Heckenmantel ist es eher wärmer und trockener. Typische Heckensträucher im Bayerischen Wald sind Hasel, Holunder, Weißdorn, Schlehe, Hundsrose sowie Wildobststräucher. Als einzeln eingestreute Bäume bilden Aspe, Bergahorn, Vogelbeere und Weide das Heckendach. Krautige Pflanzen wie Echte Nelkenwurz und Rote Lichtnelke umsäumen die Hecke.

Lebensraum für Tierarten

In den vielfältigen Heckenlebensräumen Süddeutschlands konnten bis zu 900 verschiedene Tierarten nachgewiesen werden. In Hecken suchen Tiere nach Nahrung. In den verschiedenen Stockwerken verstecken sie sich oder nisten, brüten und überwintern. Als Aussichts- und Spähplätze dienen diese grünen Lebensadern den Tieren als Stützpunkte, um in der Umgebung aktiv zu werden.



Viele Tierarten nutzen die Hecke als Lebensraum. Auch ich verkröchele mich manchmal in der schützenden Hecke.





Ökosystem Ameisenhaufen

Heimische Waldameisen

In unserer Gegend gibt es acht hügelbauende Waldameisenarten. Eine davon ist die Rote Waldameise. Sie steht unter Naturschutz, ihre Nester dürfen nicht beschädigt werden.

Bei der Jagd setzt die Waldameise ihre Giftdrüsen ein. Zuerst fügt sie der Beute Bisswunden zu, um dann ihr Gift, die Ameisensäure, in die offenen Hautstellen spritzen zu können.

Die Aufgaben der Waldameise:

- trägt zum Erhalt des biologischen Gleichgewichts bei und gilt als Gesundheitspolizei des Waldes
- schränkt Insektenschäden ein, indem sie als natürlicher Feind Eier, Larven oder Puppen frisst
- durchmischt den Boden im Nestbereich
- fördert Honigtauproduktion
(Honigtau ist der zuckerhaltige, flüssige Kot von Blattläusen, der von den Bienen gesammelte Honigtau bildet die Basis für den Waldhonig)

Das Waldameisennest besteht nicht nur aus dem Nesthügel – der größere Teil des Nestes befindet sich im Erdboden darunter. Die Nester stehen meist an sonnigen Plätzen, damit der Nesthügel Sonnenwärme auffangen kann.

Aufbau des Nestes:

- | | |
|---|---------------------|
| 1 Nestzentrum, meist aus einem Baumstumpf | 5 Königinnen-Kammer |
| 2 Deckenschicht als Wetzschutz und Wärmeisolation | 6 Eikammer |
| 3 Ein-/Ausgänge | 7 Larvenkammern |
| 4 Gänge und Kammern | 8 Puppenkammern |
| | 9 Abfallkammern |



Totholzhaufen

– Tot und voller Leben

Geschützte Hohlräume

Durch die Schichtung von Stammstücken, starken Ästen und feinen Zweigen ergibt sich eine Vielzahl kleiner Hohlräume. Diese bieten Brutmöglichkeiten, Schutz vor Fressfeinden sowie schnee- und frostfreie Zufluchtsorte im Winter. Somit stellen Totholzhaufen einen wichtigen Lebensraum für die Tierwelt dar.

Tiere wie die Spitzmaus wohnen ganzjährig darin. Vogelarten wie Zaunkönig oder Rotkehlchen nutzen den Haufen als Neststandort. Besonntes Totholz ist besonders wertvoll für Reptilien wie Eidechsen, die sich dort in der Sonne wärmen und bei Gefahr verstecken können. Doch nicht nur in den warmen Monaten dient ein Totholzhaufen als Lebensraum. Einige Arten überwintern im Schutz

der trockenen Stämme und Äste am Boden oder in den kleineren Hohlräumen dazwischen. Unter anderem nutzen Igel, Ringelnatter und Erdkröte die geschützten Bereiche unter dem Dach aus totem Holz im Winterhalbjahr.

Anlage eines Totholzhaufens

Dieser Lebensraum verschwindet nach und nach aus unseren Gärten, Wäldern oder Parks. Tun Sie etwas Gutes und legen Sie einen Totholzhaufen an. Die Anlage ist ganz einfach: Von unten beginnend Stammstücke, stärkere Äste und schließlich Zweige übereinander stapeln. Der Haufen wird sich über die Jahre verändern. Legen Sie regelmäßig neues Material nach. Um den Haufen zu begrenzen, können für seitlichen Halt Pflöcke in den Boden gerammt werden.



Stein auf Stein – Lesesteinwälle

Sie blicken hier in den Wald. Ein vertrautes Bild, es war schon immer so, könnte man denken. Aber richten Sie ihren Blick auf die Lesesteinwälle, die am Waldrand entlang laufen. Warum sollte sich jemand die Mühe machen, den Waldboden zu entsteinen?



Entstanden sind sie durch die Urbarmachung des Bayerischen Waldes. Nach der Rodung des Waldes mussten die blockschutt- und felsreichen Hänge entsteint werden. Die Felsen wurden an den Grundstücksgrenzen abgelagert oder zur Terrassierung besonders steiler Hänge zu aufwendigen Mauern aufgeschichtet.



Zauneidechsen wärmen sich gerne auf sonnigen Felsen, © D. Paulus

Die Aufgabe der Ackernutzung führte zu einem Nachlassen der „Steinzufuhr“. Auf den zur Ruhe gekommenen Lesesteinwällen entwickelten sich im Lauf der Zeit artenreiche Hecken. Die hohlraumreiche Struktur bietet reichlich Verstecke, Lebens- und Nahrungsraum, für Arten wie die Kreuzotter oder die Zauneidechse.

Die Kreuzotter

In Bayern ist der Kreuzotterbestand bis auf einige wenige isolierte Restvorkommen zurückgegangen. Der Bayerische Wald gehört mit zu diesen verbliebenen Verbreitungsgebieten. Sie darf nicht beeinträchtigt oder verfolgt werden. Die Kreuzotter jagt hauptsächlich nach Mäusen. Aber auch Frösche, bodenbrütende Vogelarten oder Eidechsen gehören zu ihrem Beutespektrum.



Kreuzotter, © S.Haase

Wusstest
Du, dass die
Kreuzotter die
einzige
giftige Schlangenart
ist, die in
Deutschland
lebt?

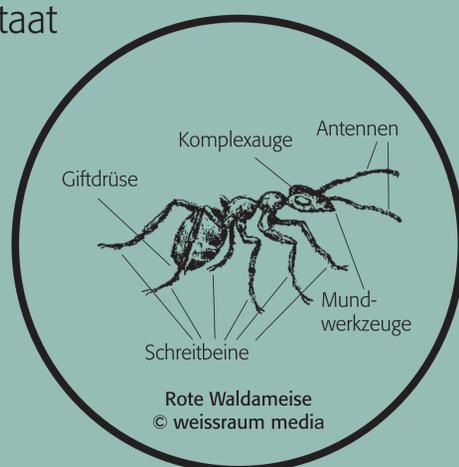




Waldinsekten - Vielfalt der Farben und Formen

Rote Waldameise

Die nur wenige Millimeter großen Tiere können ein Vielfaches ihres Eigengewichts tragen, was für uns praktisch unmöglich erscheint. Dabei erbeuten sie andere Insekten, Kadaver, sammeln Nektar oder nehmen die süßen Ausscheidungen von Blattläusen auf. Im Ameisenstaat herrscht eine strenge Hierarchie, mit Königinnen die bis zu 20 Jahre alt werden können.



Trauermantel

Dieser tagaktive Falter ist leicht erkennbar an seiner dunkelbraun bis violett gefärbten Oberseite mit cremeweißem Rand. Dazwischen sind eine Reihe blauer Punkte angeordnet. Der Name deutet auf die Ähnlichkeit seines Aussehens mit historischer Trauerkleidung hin.

Der typische Lebensraum sind feuchte Wälder und Streuobstwiesen. Als Hauptnahrung dienen ihm Bäumeäfte oder Fallobst. Die Raupe hingegen frisst an den Blättern von Birken und Weiden.



Dunkelblauer Laufkäfer

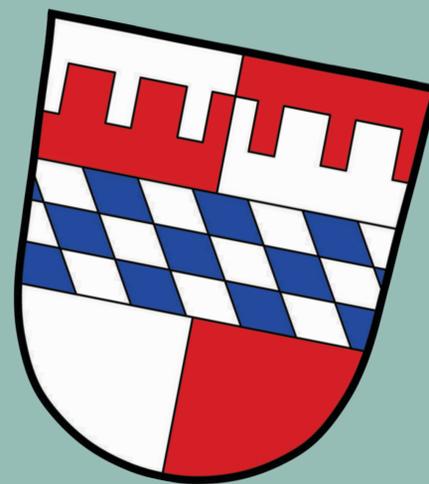
Der Lebensraum dieses flugunfähigen Käfers sind Wälder mittlerer Höhenlage mit hohem Anteil Kiefern, Fichten oder Buchen. Dort versteckt er sich in abgestorbenen Bäumen oder unter abstehender Rinde. Als tagaktiver Räuber frisst auch er hauptsächlich andere Insekten.



Wusstest Du, dass es in Deutschland über eintausend Käferarten gibt, die im oder vom toten Holz leben? Auch ich gehöre dazu.



Gemeinde Kollnburg



Ort Kollnburg

Der verwinkelte Erholungsort liegt auf etwa 655 Metern Höhe auf einem Bergrücken zwischen Riedbachtal im Westen und Aitnachtal im Osten.

Burgruine

Die Feste Kollnburg wurde urkundlich erstmals 1153 erwähnt. Sie war Stammburg des Rittergeschlechts der Kallenberger, die als Ministerialen der Grafen von Bogen etwa um 1020 die Burg errichteten. Als Gründe für die Errichtung der Burg wird einerseits der Schutz des Handelsweges zwischen Straubing und Böhmen aber auch der Schutz der Schätze der Grafen von Bogen genannt. Die Burg wurde im dreißigjährigen Krieg zweimal von den Schweden zerstört. Im Laufe der Jahre wechselten die Besitzer ständig. Seit einer Versteigerung im Jahre 1830 ist die Burg in bürgerlichen Händen und

gehört mittlerweile der Waldvereinssektion. Der verbliebene Burgturm mit einer Höhe von elf Metern ist heute eine beliebte Sehenswürdigkeit mit herrlichem Rundumblick in den Inneren Bayerischen Wald.



Schloss Kollnburg vor der Zerstörung durch die Panduren (B. Grueber, Maler)

Historischer Baierweg

Der Baierweg ist ein historischer Handelsweg zwischen Bayern und Böhmen. Heute führt auf dem ehemaligen Handelsweg der gleichnamige Fernwanderweg auf 156 Kilometern von der Donau in den Böhmerwald. Heute ist auch ein Gemeindeteil nach dem historischen Handelsweg benannt.



LAUFKÄFERWEG KOLLNBURG

Kleiner Arber

Großer Arber

Mittagsplatzl

Hochzellberg

Harlachberger
Spitz

Kronberg
(bei Böbrach)

Großer Rachel
Kleiner Rachel

Lusen

Wagensonriegel

Eschenberg



NATUR
PARK

BAYERISCHER WALD

Kribbelnde Füße

Der moderne Mensch lebt in einer Schrift-, Zeichen- und Bildkultur, wo wir bis zu 70 % der Informationen mit dem Sehsinn aufnehmen. Zwangsläufig verkümmern unsere anderen Sinne, wie z. B. der Tastsinn. Während die Augen ohnehin schon informationsüberflutet sind, entgeht unseren Füßen so mancher Reiz.

Unser menschlicher Körper ist ein komplexes System. Verschiedene Zonen auf unseren Fußsohlen stehen mit bestimmten Organen in unserem Körper in Wechselbeziehung. Ein Barfußgang am frühen Morgen kann Ihren ganzen Körper anregen.

Reizt eure nackten Füße auf dem Barfuß-Parcour mit seinen unterschiedlichen Bodenbelägen. Es fällt euch leichter, sich auf die erspürten Eindrücke zu konzentrieren, wenn die Augen dabei geschlossen sind. Darum: Schuhe aus und Augen zu!



Ich bin
immer barfuß
unterwegs, deshalb
erkenne ich die verschie-
denen Untergründe sehr gut.

Nun seid ihr an der Reihe: Wie
fühlen sich die verschiedenen
Materialien des Barfußpfads
unter euren Füßen an?
Könnt ihr erspüren
welcher Untergrund
unter euren Füßen
ist?

Fliegende Zapfen

Früher war das Werfen von Gegenständen für den Menschen eine notwendige Fähigkeit um Nahrung zu erbeuten oder sich zu verteidigen. Heutzutage ist diese Fähigkeit höchstens noch bei manchen Sportarten oder bei Spielen im Kindesalter gefragt. Wie viel ist von dem Können unserer Vorfahren noch übrig? Testet es gerne hier.

Wenn ihr gemeinsam spielt, vereinbart vorab, welche Zapfen ihr verwendet und wie viele jeder bekommt. Sammelt die benötigte Anzahl in der Umgebung, ihr findet in diesem Nadelwald bestimmt ausreichend Wurfgeschosse.

Danach stellt ihr euch an einer Linie auf, so dass alle gleich weit entfernt vom Baumstumpf sind. Ziel ist es so viele gesammelte Zapfen wie möglich in den hohlen Baumstamm zu schmeißen.

Wusstest du,
dass du Tannen-
zapfen nicht am
Boden finden wirst? Diese
zerfallen nämlich schon am
Baum. Am Boden findest du
hingegen die Zapfen der
Fichten oder Kiefern.

Nun seid ihr an der Reihe:
Testet eure Geschicklichkeit
beim Wurf der Zapfen in
den hohlen Baum-
stumpf!



Schmaler Grat

Es ist nicht immer leicht, im Leben sein Gleichgewicht zu finden. Innere und äußere Kräfte müssen in einem Körper zusammenwirken.

In der Natur müssen viele Faktoren zueinander in einer ausgewogenen Balance stehen. Gesteine, Böden, darauf vorkommende Vegetation und die Einflüsse von Klima, aber auch Lebewesen stellen ein ausgeglichenes System dar.

Seid ihr auch in Balance? Versucht doch einmal auf der Balancierpyramide und auf dem Balancierbalken ohne Hilfsmittel beim Darüberschreiten das Gleichgewicht zu halten.

Die Übung kann auch noch schwieriger gestaltet werden, indem die Augen dabei verschlossen werden.



Den Wald-
boden auf dem ich
mich bewege räumt
niemand sauber auf.
Deshalb muss ich auf
Nahrungssuche ständig über
Hindernisse balancieren.

Nun seid ihr an der Reihe:
Testet euren Gleichgewichtssinn
auf der Pyramide und auf dem
Balancierbalken. Schafft ihr
es über beide zu gehen
ohne zwischendurch
abzusteigen?

Wackelnde Steine

Kennt ihr das Naturdenkmal Wackelstein im Naturpark Bayerischer Wald? Das ist ein etwa vier Meter langer und breiter Felsblock, der mit seiner gewölbten Unterseite auf einer fast ebenen Fläche eines anderen Felsen liegt. Trotz seines Gewichts von über 50 Tonnen kann ein einzelner kräftiger Mensch diesen leicht zum Schaukeln bringen, denn der Fels ist im Gleichgewicht.

Die kleineren Wackelsteine hier am Laufkäferweg wackeln schon bei leichten Berührungen sehr stark. Wenn du erstmal drauf stehst neigen sie sich sofort in verschiedene Richtungen und es ist schwierig die Balance zu halten. Schaffst du es dein Gewicht auszugleichen?

**Gepflasterte
Wege gibt es in der
Natur nicht. Ich muss
deshalb ständig aufpassen
wenn ich über Steine laufe,
um nicht zu einer Seite zu
kippen und dann hilflos auf
dem Rücken zu liegen.**

**Nun seid ihr an der Reihe:
Könnt ihr euch sicher auf den
wackeligen Steinen
bewegen? Testet eueren
Gleichgewichtssinn!**



Fliegende Zapfen

Die erste Runde fliegender Zapfen war nur eine Aufwärmphase. Da ihr jetzt schon etwas Übung habt, wird die Aufgabe deshalb etwas schwieriger.

Diesmal werft ihr die Zapfen nicht auf ein Ziel am Boden, sondern auch noch in die Höhe durch den Ring.

Wenn ihr gemeinsam spielt, vereinbart vorab, welche Zapfen ihr verwendet und wie viele jeder bekommt. Sammelt die benötigte Anzahl in der Umgebung.

Danach stellt ihr euch an einer Linie auf, so dass alle gleich weit entfernt vom Baumstumpf sind. Ziel ist es so viele gesammelte Zapfen wie möglich durch den Ring zu schmeißen.



Wusstet ihr schon, dass ihr Tanne und Fichte nicht nur anhand der Nadeln auseinanderhalten könnt? Auch durch die Richtung der Zapfen am Baum könnt ihr sie unterscheiden: Bei der Fichte hängen die Zapfen, bei der Tanne zeigen sie nach oben.

Nun seid ihr an der Reihe: Testet eure Geschicklichkeit beim Wurf der Zapfen durch den Ring!

Klingendes Holz

Durch die unterschiedlichen Längen und Stärken der Klangkörper kann man den Rundhölzern beim Anschlagen mit einem Holzstab verschiedene Töne entlocken.

Ob sie nun eine Moll- oder Durtonleiter spielen hängt nicht nur von der Länge der Hölzer ab, sondern auch von der Holzart, die verwendet wird. So erzeugen Eiche und Buche dumpfere Klangfarben als die weicheren Hölzer von Weide und Aspe.

Nun liegt es an euch, eigene Melodien am Waldxylophon zu komponieren oder mit einer zweiten Person gemeinsam zu musizieren.

Wusstet ihr schon: Der Wald macht auf natürliche Weise Musik. Durch Ausdehnung oder Zusammenziehen des Holzes macht der Wald eigene Geräusche. Mit dem Specht kommt noch der tierische Trommler hinzu.

Nun seid ihr an der Reihe: Komponiert eigene Melodien am Waldxylophon oder musiziert gemeinsam ein euch bekanntes Musikstück!

